

Henckell, Karl: Es wetterleuchtet durch die Nacht (1896)

- 1 Es wetterleuchtet durch die Nacht,
- 2 Die Donner, sie rollen von ferne,
- 3 Die Wolken stürmen zur wilden Schlacht,
- 4 Und ängstlich verlöschen die Sterne.
- 5 Es jagt und wettert und kracht und braust,
- 6 Wie wenn in Lüften der Böse haust –
- 7 Was schmiegst du dich an mich mit Zittern?
- 8 He, holla! Mich freut das Gewittern.

- 9 Kennst du das Leben, mein liebes Kind?
- 10 Ach nein, du tändelst in Träumen.
- 11 Oft stürmt durch das Leben der Wirbelwind
- 12 Und reißt an den knorrigsten Bäumen.
- 13 Unter Donner und Blitzen, in stürmischer Nacht
- 14 Schlägt der Mensch mit dem Schicksal die lustige Schlacht.
- 15 Was schmiegst du dich an mich mit Zittern?
- 16 He, holla! Mich freut das Gewittern.

- 17 Wie brannte die Sonne so heiß und so dumpf!
- 18 Die Bäume, sie rangen nach Odem;
- 19 Nun flutet es feucht, und der dürrste Stumpf
- 20 Saugt ein den köstlichen Brodem.
- 21 Wenn träge die Sonne das Leben verbrennt,
- 22 Willkommen dann, schlagendes Element!
- 23 Laß ab von Zagen und Zittern,
- 24 He, holla! Mich freut das Gewittern.

(Textopus: Es wetterleuchtet durch die Nacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66599>)